

# General Anzeiger



## für Halle und den Saalkreis.

Amthliches Verordnungsblatt des Magistrats in Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familien-Klätter" und „Der Bauernfreund".

**Halle'sches Tageblatt.**  
 Abonnement 50 Wfg. pro Monat frei in's Haus.  
 Einzeln 20 Wfg. pro Stück.  
 Inseratensätze: 20 Wfg. pro Zeile, 20 Wfg. pro Spalte.  
 Druckerei: Hermann 75 Wfg. bei Abnahme von 1000 Stück.  
**Haupt-Expedition:**  
 Große Neichstraße Nr. 16 (Eingang Bachstraße).  
 Fernsprechnummer: 1111.  
 Expedition: Große Neichstraße Nr. 16.  
 Druckerei: Hermann 75 Wfg. bei Abnahme von 1000 Stück.

**Halle'sche Neuere Nachrichten.**  
 Für die Redaktion verantwortlich:  
 Direktor: Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h.  
 Redakteur: Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h.  
 Druckerei: Hermann 75 Wfg. bei Abnahme von 1000 Stück.

### Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

#### Neueste Ereignisse.

Eine in Utrecht stattgehabte Versammlung von Vertretern westfälischer und niederländischer Handelskammern drückte den Wunsch nach einer deutsch-niederländischen Zoll-Union aus.

Zwischen dem Zaren und dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien wurden in Petersburg Trümpfe geschlossen; der des letzteren läßt an Devotion und Uebereignungsfähigkeit kaum etwas zu wünschen übrig.

Die Buren-Expedition in Verreging wird jetzt vom Londoner „Standard" veröffentlicht.

#### Viscount Kitchener of Chartm.

Im englischen Unterhaus wurde bekanntlich die Mitteilung gemacht, daß Lord Kitchener, ein Mann, der vor etwas über sechs Jahren in der englischen Kavallerie noch als einfacher Oberst Kitchener geführt wurde, zum vollen General (nach unserem Sprachgebrauch General der Infanterie) ernannt, daß er vom Baron in der Peerage zum Viscount befördert worden ist und eine Schenkung von 50000 Pfd. Sterl. erhalten soll, und alle Welt war unzufrieden. Man war aber unzufrieden, nicht weil der Mann, der in Südafrika den Frieden zustande gebracht hat, zu hoch, sondern weil er zu gering befördert worden sei. Auf der ministeriellen Seite fand man die Schenkung von 1 Million Mark ganz unzureichend, aber die sonst so sprarmanen Radikalen murrtten noch lauter, und die Sparfamilien am lautesten. Einer ihrer Vorführer erklärte, wenn Lord Roberts in Südafrika seine Schenkung von 100000 Pfd. Sterl. verdient habe, so kämen Kitchener 200000 Pfd. Sterl. zu, und sogar Herr Labouodere, der grundsätzlich gegen alle Hof- und Militärausgaben ist, erklärte sich, es liege keine Veranlassung für die Schenkung vor, im übrigen sei sie aber lange nicht genügend. Wirklich, der englische Soldat, der Erfolge aufzuweisen hat, findet ein banaleres Vaterland. Kitchener's Laufbahn ist bekannt, muß aber zum Verständnis der Dinge wenigstens geteilt werden. Als Einundzwanzigjähriger trat der Offizierssohn Herbert Kitchener, arm und ohne Verbindungen, von der Militärakademie in Woolwich (Artillerie und Ingenieurwesen) 1871 als Unterleutnant in das Ingenieurkorps ein. Der Offiziersdienst ganz oberhalb ohne Zulage ist hier mindestens ebenso schwer wie bei uns, und Kitchener war nach drei Jahren dort, bei der topographischen Aufnahme von Palästina mit besseren Vorgesetzten unterkommen. Dort war er vier Jahre stätig in einer Art Zivilverbindung, während es in Ostpreußen gährte und rumorte und der Kriegstörm schließlich bis an die Pyrenäen herangetragen wurde. Es mag dem jungen Soldaten eine höhere Zeit gewesen sein, allein er hatte aus, lernte gründlich arabisch und rüstete sich zu anderen Verbindungen. Nach dem Berliner Kongreß erklärte er bei dem einen oder anderen der militärisch-politischen Konjunkte unterzukommen, gelangte aber zunächst nur nach Cypern, wo er sich mit weiteren topographischen Aufnahmen betreiben mußte, noch volle vier Jahre lang. Erst Jahre war er nun, zumeist in inaktiver Dienststellung, Subalternoffizier gewesen, da schlug die Stunde der Erfindung. In

Cypern begann Sir Evelyn Wood ein neues Eingeborenenkorps zu organisieren. Kitchener erlitt einen Unfall von Cypern nach Genua und wurde wegen seiner Sprachkenntnisse sofort als Kaufmann angenommen, und als Major der Kavallerie gubezählt. Ein Jahr später erst erfolgte in der englischen Kavallerie seine Beförderung zum Hauptmann. Von 1884 bis 1885 nahm er an der Niederschlagung der Aufstände in Indien teil, erzielte den Charakter als Oberleutnant, rückte bald darauf als Gouverneur von Suakin in ein Generalkommando ein, schlug sich mit den Dervischen an der Subangere herum und erwarb den Ruf eines so vielseitig brauchbaren und tüchtigen Offiziers, daß ihm nach sechsjähriger Dienstzeit im neuen ägyptischen Heere 1888 die Stelle als Generaladjutant und zweiter Kommandierender, und vier Jahre später bei Sir Francis Cromer's Beförderung 1892 der Posten als Oberbefehlshaber (Sirdar) mit dem britischen Rang als Generalleutnant (später selbstverständlich zum General) in der englischen Kavallerie figurirte er nunmehr noch als Oberst, bis er bei der Wiedereroberung von Dongola 1896 auf diesem zum Generalmajor befördert wurde, als Kommandant des Ordens von St. Michael und St. Georg den Ritterstand erhielt und fortan als Sir Herbert Kitchener bekannt wurde. Dann folgte die Eroberung des Sudans und die Erhebung zum Peer mit einer Dotation von 30000 Pfd. Sterl. und dem Rang des Parlaments. Er hatte gerade begonnen, sich als General-Gouverneur des Sudans einzurichten, als ihn der Ruf erreichte, mit Roberts als Chef des Generalstabes nach Südafrika zu gehen. Wie er dann in den letzten anderthalb Jahren dort die Arbeit zu Ende geführt hat, ist in frischem Andenken. Er wurde auf dem Kriegsschauplatz zum Generalleutnant befördert und erhielt den britischen Rang als voller General, wozu nunmehr auch das Patent gekommen ist. In einigen Monaten tritt er sein neues Kommando als Oberbefehlshaber in Indien an. Kitchener's Laufbahn ist nach Wellington die glänzendste seit 100 Jahren. Auf gerame Zeit ist ihm nun 52 Jahre zählender General der Oberbefehl für jeden großen Feldzug zuzugewiesen sicher. Daß er als Carl Kitchener, selbst in Friedenszeiten, aus Indien zurückkehren wird, darf als selbstverständlich gelten. Ob er zu große Belohnungen wie Wellington ernten wird, hängt von Krieg und Frieden ab. Wellington wurde Viscount und erhielt eine Pension von 2000 Pfd. Sterl. nach der Schlacht von Waterloo. Nach den Thaten auf der spanischen Halbinsel rückte er zum Earl auf und erhielt eine weitere Pension von 2000 Pfd. Sterl. und gleich darauf folgte seine Erhebung zum Marquis mit einer Schenkung von 100000 Pfd. Sterl. um eine handgemäße Pension aufzukaufen zu können. Als Napoleon nach Elba verbannt war, erhielt Wellington darauf seinen Herzogtitel und eine Dotation von 400000 Pfd. Sterl., wozu nach der Schlacht von Waterloo weitere 200000 Pfd. Sterl. kamen. So viel wie der eigene Herzog wird Lord Kitchener kaum noch verdienen, allein das englische Volk fragt nicht seinen erlösenden Führer gegenüber, und wenn die Radikalen seinen Lohn nicht mißbilligen, der kann es weit bringen.

#### Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juni. (Hollnachsrichten.) Heute früh um 6 Uhr begab sich der Kaiser zu Pferde von Neuen Palais nach dem Borsigwerke, wo er das Regiment Garde du Corps und das Leibhussarenregiment besichtigte. Die Kaiserin, ebenfalls zu Pferde, die Prinzessin Friedrich Leopold waren bei der Besichtigung, der ein Feuerregiment

folgte, wozu das Leibhussarenregiment, die Unteroffizierskorps und eine Batterie der Gardebatterie bezogen waren. Der Kaiser führte darauf das Regiment Garde du Corps nach der Stadt zurück. Es begann nach der Kaiserin an einem festlichen beim Offizierskorps des Regiments Garde du Corps hielt.

(Den künftigen Präsidenten der französischen Republik) im bisherigen Ministerpräsidenten Waldeck-Roussieu, beabsichtigt zur Zeit Hamburg in seinen Plänen. Der Kaiser bezieht die Krone, die er sich vor dem Beginn neuer großer Ereignisse gesichert hat, zu einem Auszug mit seiner Familie und einigen Freunden. Der Besuch in Hamburg gilt hauptsächlich der Besichtigung der Heilungsanstalten und Schiffswerken. Am Sonnabend erfolgt die Weiterreise nach der normannischen Küste, von wo nach Waldeck-Roussieu eine Einladung des Königs von Schweden und Norwegen zur Jagd folgen wird.

(In Berliner Kreisen) wird mehrfach auf die persönliche Zulassung des Zusammenstoßes zwischen dem Grafen Bismarck und dem künftigen Reichspräsidenten in der großen Reichstagskammer vom 11. d. M. hingewiesen. Die „Nationalzeitung" meint: „Man hat allgemein den Eindruck, daß die beiden Herren Bismarck und Reichspräsident sich nicht, wie es schon bei einer früheren Gelegenheit beiderseitig der Fall war, und der „Vorwärts" sagt: „Für Bismarck verfolge den Illustrierten seines vermeintlichen Todes mit bitterem Galle."

(Die Nord. Wfg. Ztg.) theilt mit: Die Presse befaßt sich mit Gerüchten über die angeblich bevorstehende Abreise des Reichspräsidenten zur Winterverwaltung zum Ministerium der öffentlichen Arbeiten und ihre Vereinigung mit dem Landwirthschaftsministerium. Diese Gerüchte haben nur insoweit eine thatsächliche Grundlage, als seit geräumiger Zeit Verhandlungen über die Zusammenziehung der verschiedenen Zweige der Reichsverwaltung in eine Centralstelle geführt werden. Das Ergebniß der Verhandlungen läßt sich nicht absehen; der Oberkanzler, die Reichspräsidentenverwaltung des Landwirthschaftsministeriums zu unterstellen, hat aber dabei nicht im Vordergrund gestanden.

(Die Wfg. Ztg.) theilt mit: Der Unterstaatssekretär im Reichswirtschaftsamt, Graf Oberthurm, hat am 12. d. M. die Reise nach Berlin angetreten. Der Reichspräsident erreicht ein Alter von nun 52 Jahren. Sein fünfzigster Geburtstag erfolgte eben so unerwartet wie das seines Vorgängers, des Unterstaatssekretärs Lehner. Der Heimgang wurde, wie gefahren gemeldet, unter denjenigen Umständen genannt, welche als Nachfolger des an dem 12. d. M. verstorbenen Reichspräsidenten in Betracht kommen. Man hat der Tod dem Leben dieses hervorragenden Mannes ein unerwartetes Ziel gesetzt.

(In der Donnerstag-Sitzung der Volksthekkommission) wurde über die weitere Gestaltung der Verhandlungen Bericht gegeben. Es ist festgestellt, daß die erste Sitzung beendet ist und eine längere Pause festgelegt werden. Präsident Graf Bismarck beauftragte die Kommission und stellte mit, daß er die Beauftragung der Paragrafen zu regeln habe. Er schloß mit Zustimmung der Regierung vor, daß jedes Mitglied der Kommission 10 Wfg. Besoldung erhalten solle. Der Rest der Besoldung solle erst am Schlusse der Sitzung bestimmt werden. Andere Wünsche aus der Kommission wurden nicht laut. Der Bericht des Präsidenten wurde acceptirt. Graf Bismarck verabschiedete sich und wünschte die Kommissionsarbeiten guten Fortgang.

(Das „Armees-Verordnungsblatt") veröffentlicht eine allerhöchste Order vom 1. Mai, betreffend die Vertheilung und Besetzung der sächsischen Besatzungsbrigade, wozu künftig folgende Vertheilung enthält: Brigade-Kommando, 1. und 2. sächsische Infanterie-Regiment je zu drei Bataillonen zu drei Compagnien, sächsisches Escadron Jäger zu Pferde, 1. sächsisches (fabriker) Bataillon, 2. sächsisches (Fabriker) Bataillon, sächsisches Pionier-Compagnie, sächsisches Feldartillerie-Regiment Nr. 1 und 2. Die sächsische Besatzungsbrigade muß nach Deutschland zurückzuführen und aufzulösen. Bei einer weiteren Order vom 3. d. M. ist diese Reorganisation nunmehr durchgeführt. Das 3. Bataillon des 1. sächsischen Infanterie-Regiments ist zur Vertheilung zu vertheilen, jedoch die für die Unterbringung erforderlichen Verbindungen getroffen sind. Der Kriegsmilitär gibt gleichzeitig die künftigen Standorte der Truppenteile der Besatzungsbrigade bekannt.

### Sein Recht.

Roman von Marie Dietz.

45) (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)  
 „Ist das wahrhaftig wahr?" fuhr der Leutnant fort. „Sagen Sie das jetzt noch?"  
 „Ja, junger Herr. Von Gottes- und Rechtswegen sind Sie mein leibliches Kind. Und was der Joachim ist —"  
 „Nicht so laut! Sagen Sie mir jetzt nur das eine: haben Sie schon jemandem davon erzählt?"  
 Wolfram mußte an sich halten, um seine Freunde nicht zu verrathen. Mit welcher schmerzlichen Angst und Sorge hatte er schon gefürchtet, daß alles verloren sein würde!  
 „Mein —" sagte er mit schwebendem Zögern. „Bis jetzt noch nicht. Aber —"  
 „Was aber?"  
 „Es drückt mir eigentlich doch auf's Jeweig. Ich kann's doch nicht bei mir lassen. An Herr von Todtort weg ist — und es muß Sie doch auch nicht anheimeln sein, so ohne Recht —"  
 „Nicht was, anheimeln. Und es so lange gegangen ist, geht es ja nicht zu ändern. Und dann — wenn Sie es sagen, Mein, da bringen Sie sich ja selbst in schwere Strafe!"  
 „Ach, junger Herr," sagte er niedergeschlagen. „Da haben Sie ja recht. Aber hohaus ist mir jetzt alles egal. Von wegen einer kleinen Schuld, in die ich durch allerlei Unglück gerath, hat mich mein harter Gläubiger pflanzen lassen. In etwa acht Tagen wird all' mein bißchen Eigentum verkauft, und dann hab ich nichts, und die Leute zeigen mir Fingern auf mein Und ich das erbe, lieber geht ich fort und leide meine Strafe. Ein offenes Gehändnis macht sie leichter, und Joachim wird sich für mich verwenden. So ist es nun mal."  
 „Mein, mein, thun Sie's nicht!" jagte Hans bringend, aber viel ruhiger. Die peinliche Frage des Mannes kam ihm recht. „Das Geld zur Auslösung will ich Ihnen geben."

„Ich verlange aber eigentlich noch mehr. Jährlich eine Summe wie bei dem seligen Herrn von Todtort."  
 „Wieviel?" fragte Hans belommen.  
 „Ja, wieviel wollen Sie dran wenden?"  
 Hans zögerte. „Sechshundert Mark jährlich," sagte er dann und schielte ängstlich auf den Mann vor ihm.  
 „Sonn' kriegt' ich gerade das Dreifache," sagte dieser trocken.  
 „Aber Sie wissen doch — unsere Verluste —"  
 „Na, sagen mir dreihundert Thaler. Wollen Sie mir das schriftlich geben?"  
 „Ja —" sagte Hans gepreßt. „Aber dann — Schweigen!"  
 „Natürlich!" lachte Wolfram. Hans holte sein Notizbuch hervor, und bei dem Scheine der Laterne, die der Nachtwächter hochhielt, schrieb er die verlangte Erklärung und riß dann das Blatt aus.  
 Wolfram las es. „Er beziehe vor Wonne."  
 „Und wann kriegt' ich das Erste?" fragte er. „Ich brauch's zur Auslösung."  
 „Morgen. Geh'n Sie Nachmittags so um sechs den Weg zur Stadt. Ich werde da auf hinausreiten und es beim Begeggen unweckert niederfallen lassen."  
 „Gut." Wolfram setzte die Laterne an die Erde und steckte das Blatt ein. Dann beauftragte ihn plötzlich die gelungene That. Er eilte auf den Offizier zu, der sich mit dem Scheine als sein Sohn bekannt hatte, nahm seinen Kopf in beide Hände und küßte ihn auf den Mund.  
 „So'n prächt'gen Jung!" sagte er.  
 Wohl Abends stieß ihn Hans zurück. Er war so außer sich, daß er keine Worte fand.  
 „Na, loat man, mi' Sohn," sagte der Alte schmunzelnd, „büßt doch de beß' von mien Jung's. Keen ein moakt mit ion Frei' as Du."  
 Hans fuhr sich wiederholt über den Mund. Ihm war, als habe ihn eine Kröte berührt. O, das — das war vielleicht noch das Schlimmste.

Als er das Pfaster des Dorfes verließ, läuten ihm drei langgezogene Donnersätze, die Kunde der Witternacht gaben.  
 Der Morgen kam nach dieser Nacht.  
 Als die frische, sonnendurchtönte Luft das ganze Schlafzimmerräume füllte und auf der kunstverarbeiteten Steppdecke die nur durch die Gardinen gedroschenen Lichtstrahlen tanzten, machte Hans auf. Er schlug die Augen auf und starrte die Wand vor sich an. Noch war die Erinnerung nicht da, nur ein sonderbares, dumpfes Gefühl, daß etwas Schreckliches passiert war.  
 Doch mit dem erwachenden Bewußtsein kam alles zurück. „Traum!" rief er ganz laut und schnell empor. Es schrie eine Hoffnung aus dem Wort, eine bebende, angstvolle Hoffnung.  
 „Nein! kein Traum. Die Qual der letzten durchgeführten Stunden, der nächtliche Gang ins Dorf, der Kontakt mit dem Nachtwächter — es war alles gewahr.  
 Er war nicht der Graf von Todtort — nicht der Sohn von — Da sprach er wie ein Wanderer aus dem Bett und flehete sich an. „Nur jetzt nicht denken! Alles, alles — nur nicht so allein sein!"  
 Und ich bin ja doch Graf vor der Welt! Keiner magst mir das Recht streitig. Reiner ohnt etwas."  
 Er zog nicht seine Uniform, sondern wie in Trotz gegen seine gefirnte Schwärze den leichten, grauen Anzug an, den sein Vorfahr im jeden Morgen hier parat legte.  
 Dann ging er hinunter und trat zu seiner Mutter und Vera, die schon seit einiger Zeit beim Morgengrauen saßen. Ein himmlisch schöner Morgen lag über Garten und Park.  
 Die Begegnung mit der Grünfinn war ganz anders für ihn, als er sie sich gedacht hatte. Er konnte sich durchaus nicht in den Gedanken hineinversetzen, daß sie nicht seine Mutter sein sollte, und alles kam ihm plötzlich lächerlich und erlogen vor.  
 Er glaubte sogar, er könne scherzen und so allmählich die ganze Geschichte hinter sich werfen. Aber das gelang ihm doch nicht. Ein dumpfes, kummiges Gefühl lastete fortwährend auf







# Selten günstiges Angebot.

Gatte Gelegenheit, die Uebernahme eines gesammten Waarenlagers

**mehrere 100 Piècen Damen-Confection,** bestehend aus Kragen, Mänteln und Kinder-Jackets, sehr billig zu kaufen und stelle dieselben zu staunend billigen Preisen zum

## Verkauf.

Ebenfalls aus demselben Waarenlager herkommende Waaren werden zu ganz billigen Preisen ausverkauft. Das Lager umfasst:

- |                |                        |                  |                 |                  |
|----------------|------------------------|------------------|-----------------|------------------|
| Kleidersatins, | seidene Schürzen,      | Schlafdecken,    | Kleiderkattune, | Umschlagetücher, |
| Besatzartikel, | farbige Kleiderstoffe, | Steppdecken,     | Tricotthemden,  | Anzugstoffe,     |
| Wäsche,        | Gardinen,              | Kinderkleidchen, | Hemdenbarchent, | Futterstoffe.    |

### H. Elkan, Leipzigerstraße 87.

## Die I. Hallesche Packetfahrt-Gesellschaft

befördert schnell und zusehrst billig  
**Privat-, Geschäfts- und Reise-Packete** von und zur Wohnung, von und nach der Bahn.



Wir bitten das geehrte Publikum, bei etwaigen Aufträgen

stets Quittung zu verlangen.

Erkenntlich an dem rothen Wagen.

Comptoir: nur Rannischestr. 3.

## Haus-Bier

in der besten Jahreszeit leichtes, erfrischendes Getränk, empfiehlt  
**à Flasche 6 Pfg.**  
**Freyberg's Brauerei.**

## Neuheiten- u. Fach-Ausstellung

zum Verbandstag deutscher Klempner- und Installateur-Zünfte in den „Thalia-Festsälen“, Geißstr. 42.  
Dieselbe umfasst das Modernste in Beleuchtungswesen, Bade- und Cister-Einrichtungen, Warmwasserheizungen für Privat- und Krankenhäuser, Dekorationsartikel für Haus und Garten, Werkzeuge und Maschinen zur Metallbearbeitung etc. — Eintritt 30 Pfg. —  
— Eröffnet von früh 10 bis Abends 8 Uhr. —

## Neu eröffnet! Herren- u. Knaben-Garderoben, sowie sämtliche Schuhwaaren

von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten  
**Parterre und I. Etage.**  
In vielfacher Auswahl empfehlen enorm billig:  
**Herren-Anzüge** Mk. 10, 12,50, 15,  
**Herren-Anzüge** „ 16,50, 19, 21,  
**Herren-Anzüge** „ 22,50, 24 bis 48,  
sowie sämtliche andere Waaren zu enorm billigen Preisen.  
**Erster Berliner Bazar, 5 Schmeerstr. 5.**

## Bildschön!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigem, jugendlichen Ansichten, reiner, sommerweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt:

**Milchender Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Raddeut.-Dresden  
Schulzenstr. 10  
à Et. 50 Pf. bei: **Heimbold & Co., M. Waagott, A. Steinbach, Ernst Jentsch, Ludw. Grossklaus, Fritz Müller, Central-Drog., Fritsch, Schmidt & Co., Oscar Ballin jun., Herm. Störze, Joh. Wilke u. in Grobhandeln: F. Sielt.**

**Cigarren** sehr preiswerth! für Wiederverkäufer u. Restaurationen. **Nr. 10:** Gr. 3,65. Cigarren-Special-Geschäft. **Frz. Reimcke jr.,** Große Ausw. blühige Breie. Keine Spesen durch Kaufleute.

**Möbel aufpolieren,** reparieren, sowie Tischarbeiten aller Art sauber u. billig nur Sachstr. 11.

## Geschäfts-Eröffnung.

Am Sonnabend den 14. ds. Mts. eröffne ich  
**Königstraße 20**

eine **Rind- und Schweineschlächterei,** verbunden mit **Wurstwaaren** und **H. Aufschnitt.** Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle werthen Kunden recht und gut zu bedienen.

**Martin Hecklau, Fleischermeister,**  
Königstraße 20.

## Gerichtlicher Verkauf.

Die zur Konkursmasse des Herrn August Försterling, Halle-Stiebigkeit gehörigen Waarenvorräthe, bestehend in:  
**Weiss-, Baumwoll- u. Posamentenwaaren etc.,** abgetheilt auf 1354,51 Mark incl. Laden-Einrichtung, sollen im Ganzen verkauft werden.  
Das Lager und die bevorzugte Geschäftslage eignen sich besonders zur Begründung eines dergleichen Geschäftes.  
Versteigerung der Waaren, sowie Einricht. im Saal des Gerichtsbauamts am 17. d. Mts., Vormittags von 10-12 und Nachmittags von 3-5 Uhr in Geschäftslokale Köhlerstraße 10 erfolgen.  
Anfragen, sowie Gebote sind zu richten an den Konkursverwalter **Albert Brand,** Halle a. S., Leisingstraße 40.

## Möbel-Ausverkauf.

Wegen Umzug zum 1. Juli verkaufe Möbel, Spiegel und Polsterwaaren in allen Arten zu äußerst billigen Preisen.  
**D. Schumann, Landwehrstraße 23,** nahe am Bahnhof.

## Zum 20. Provinzial-Bundeschießen,

den 22. bis 26. Juni, werden **Geschirre, Omnibus, Preschwagen** zur Beförderung fremder Schützen gekauft. Meldungen bis 15. Juni nimmt entgegen **Max Berodora, Geißstraße 42.**

**Ramngaru-Spinnerei**  
Niederlage  
Verkauf der echten **Klosterwolle.**  
Große Auswahl fertiger **Strümpfe u. Tricotagen.**  
Strümpfe Knitriden pro Paar 10 Pfg., Knitriden 20 Pfg.  
**Gaschw. Grossmann,**  
5 Geißstr. 5.

**Grüden-öfen,** eigenes Fabrikat in praktischer Einrichtung mit Nischen und Schüttelboden empfiehlt in allen Größen  
**Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 62.**

**Händewagen,** reizende Duster, zu ausnehmend billigen Preisen. Ausverkauf vorüber. 2 Kinderwagen, 2 große Kofferwagen, 3-4 Centn. tragend, um vollständig damit zu räumen. **M. L. Koch,** Koehlgäßchen, Geißstr. 21.  
**Möbelfabriken** werden befragt  
Sorkstr. 39.

**Hausgeschlachte Wurst,** frisch u. geräuchert, **4 Pfd. 3 Mk.** bei **C. Mitreuter, Scharlau, Eisenbahnstraße.**  
**Stütz- und Familien-Wäsche** wird angenommen  
Alimentalstraße 25, Sout.

**Gaslocher,** Gasheerde mit Brennofen, Gasplätt.-Einrichtungen. Praktische u. paraffinleucht. Systeme.  
**Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 62.**

## Größtes Lager

# selbstgefertigter Möbel-Ausstattungen

und einzelne Stücke, aus bestem Material gearbeitet, empfiehlt billig

**G. Schaible, Möbelfabrik** mit elektr. Betrieb, sowie gr. Holsterwerkstatt.

Magazine: Gr. Märkerstrasse 26 u. 2, am Rathskeller. 1111 Fernsprecher 1111.

Besichtigung ohne Kaufzwang. — Uebernahme sämtl. Innen-Dekorationen. — Gekaufte Möbel werden gern zur späteren Lieferung aufbewahrt.